



MEDIENMITTEILUNG / 9. Januar 2025

Abstimmung vom 9. Februar 2025: NEIN zum Bebauungsplan Geviert GIBZ

«PI-NIE» - die Stimmung kippt

Das Referendumskomitee, welches dafür gesorgt hat, dass die Stadtzuger Stimmbevölkerung am 9. Februar 2025 über den Bebauungsplan GIBZ abstimmen kann, erhält erstaunlich viel Rückenwind aus der Bevölkerung. Kurz vor Weihnachten hat sich ein unabhängiges und überparteiliches Komitee gegründet, das sich gegen das Monsterhochhaus Pi wehrt. Mit dabei auch Leute aus verschiedenen Gemeinden, die sich um die städtebauliche Entwicklung der Kantonshauptstadt sorgen. Über die Webseite www.pi-nie.ch kann man dem Komitee der PI-Gegner beitreten.

Während das «offizielle Zug» (Stadtregierung, Stadtparlament und Parteivorstände) den Bebauungsplan an der Ecke Baarerstrasse / Göblistrasse gutheisst und entsprechend Parolen fasst, macht sich in der Bevölkerung Unmut breit. Dieser richtet sich primär gegen das 80 Meter hohe Wohnsilo, das mitten im Guthirt-Quartier gebaut werden soll. Das Gebäude sprengt sämtliche Dimensionen und widerspricht dem geltenden Hochhausreglement gleich in mehrerer Hinsicht.

Gemäss diesem dürften an der Baarerstrasse maximal 60 Meter hohe Gebäude stehen. Abweichungen sind gemäss Reglement nur in Ausnahmefällen und unter ganz besonderen Bedingungen möglich; insbesondere müsste eine städtebauliche verträgliche Lösung vorliegen, eine massstäbliche Integration gewährleistet und sichergestellt sein, dass ausreichend Freispiel- und Grünflächen zur Verfügung stehen. «Alle diese Kriterien erfüllt Pi nicht», so Verena Betschart, Vertreterin des Referendumskomitees. Mit seiner Höhe und dem gegen oben immer grösser werdenden Volumen stellt Pi sämtliche Nachbarsbauten in den Schatten und nimmt keinerlei Rücksicht auf die bestehende Quartierstruktur. Die krasse Erhöhung der Ausnutzungsziffer, welche die Behörden der Bauherrschaft zugestanden haben, ist in der ganzen Stadt beispiellos. Mit anderen Worten: nur um ein paar günstige Wohnungen zu realisieren, werden in Zug sämtliche Grundsätze einer sorgfältigen und massvollen Städteplanung über Bord geworfen. Das ist weder nachhaltig noch innovativ.

Dieser Botschaft Gehör zu verschaffen ist das Ziel des Gegen-Komitees. Gegenwärtig zählt es 120 Personen (Stand heute), und es werden jeden Tag mehr. Nicht nur Stadtzuger Stimmbürger fernab der «classe politique» haben sich «PI-NIE» angeschlossen, sondern auch Einwohner aus anderen Gemeinden. Sie sperren sich nicht gegen Verdichtung, fordern aber Verhältnismässigkeit und möchten die fatale Fehlentwicklung mit immer höheren Gebäudetürmen in der Kantonshauptstadt stoppen, bevor es zu spät ist. Man spürt, dass viele Zuger mit der fortschreitenden Entwicklung des ungebremsten Wachstums nicht mehr einverstanden sind und ein Zeichen setzen wollen.

Viele fürchten, dass mit PI ein Präjudiz geschaffen wird, das in Zukunft Schule machen könnte. «Unabhängig davon, was die Motive sind, warum jemand im Komitee mitmacht: Ein Marschhalt ist auf jeden Fall angezeigt», so Verena Betschart. Das geht nur, wenn die Zuger Bevölkerung am 9. Februar 2025 ein NEIN zum Bebauungsplan GIBZ in die Urne wirft und dieser städtebauliche Sündenfall verhindert wird. Über die Webseite www.pi-nie.ch kann man dem Komitee der PI-Gegner beitreten.

*Unabhängiges und überparteiliches Komitee PI-NIE, Baarerstrasse 106, 6300 Zug,
mail@pi-nie.ch, www.pi-nie.ch*